



# Präsidentenbericht Diana Brig

anlässlich der Generalversammlung vom 30. Januar 2010

In den letzten Jahren habe ich mir beim Präsidentenbericht jeweils erlaubt, einleitend zu diesem oder jenem Thema auch ein paar grundsätzliche Überlegungen anzubringen. Sie gestatten mir sicher, dass ich dies auch dieses Jahr so mache.

Es ist ein Thema, das tagtäglich in Jägerkreisen diskutiert wird, das aber auch über unsere Kreise hinaus in verschiedenen Gremien und in der Öffentlichkeit nicht selten zu heftigen Auseinandersetzungen führt. Sie wissen sicher schon um was es geht. Natürlich um die Großraubtiere.

Die Praxis zeigt, dass Großraubtiere in Kulturlandschaften überhand nehmen. Mancherorts sind die Auswirkungen auf ihre Beutetiere gravierend, auch in unserem Land. Um einen gesunden und starken Wildbestand und die Erhaltung der aktuell ausgewogenen Artenvielfalt zu sichern, ist eine Mischung von Maßnahmen notwendig. Einerseits ist die Politik gefordert; denn der heutige beinahe absolute Schutzstatus gemäß Berner Konvention verhindert, ein zweckmäßiges Handeln in Sachen Großraubtiere.

Andererseits ist auch die Jagd gefordert.

## **Großraubtiere: „Wehret den Anfängen!“**

Dass unsere Jagd eine nachhaltige Wertschöpfung ausweist, ist unbestritten. Neben der Pflege eines im Wallis traditionellen und fest verankerten Kulturgutes kommt der Jäger weiteren Aufgaben nach.

Es sind dies Aufgaben zum Erhalt einer den landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnissen angepassten artenreichen und gesunden Fauna. Dazu gehört auch die Pflege und Sicherung der Lebensgrundlagen.

Gegen eine durchaus angemessene Patentgebühr setzt die Jägerschaft die von der kantonal zuständigen Dienststelle vorgelegten Abschussvorgaben mit viel Passion um und stellt so die Bewirtschaftung der Wildbestände nachhaltig sicher. Dies bestätigt die Jagdstatistik mit steigenden Populations- und Abschusszahlen. Insbesondere das im aktuellen Fünfjahresbeschluss eingeführte Modell für die Gamsbejagung wirkt positiv; auch dank der Jägerschaft, die das selektive Eingreifen bestens umzusetzen versteht.

Das Bundesamt für Umwelt gibt vor, mit einem gezielten Raubtiermanagement die Toleranz der betroffenen Bevölkerung zu steigern und so das Zusammenleben von Beutegreifern, heimischen Wild- und Nutztieren und Menschen zu ermöglichen.

Die Realität sieht jedoch anders aus:

- Schutzmaßnahmen gegen den Isegrim greifen nicht und davon können nicht nur unser Schäfer ein Lied singen;
- Die Dezimierungen jahrelang gepflegten Wildbestände muss man bereits hier und dort feststellen;
- Immer wieder sind die sehr teuren Abschussfreigaben als Endlösung im Fall von erheblichen Schäden erfolglos und bringen bei allen betroffenen Kreisen noch mehr Frustration.

Kein Tierfreund will die Neuansiedlung unter dem Deckmantel einer höheren Biodiversität in unseren Landstrichen, denn sie geht vollends auf Kosten der heutigen hier heimischen Fauna.

Wir wissen drei Sachen:

- Der Wolf ist in keiner Art und Weise eine vom Aussterben bedrohte Spezies;
- Gemäß Umwelt- und Naturschutzspezialisten soll die Zuwanderung der Wölfe nicht zu stoppen sein;
- Stimmt die vorerwähnte Aussage, so werden in naher Zukunft schon Wolfsrudel mit richtiggehenden Gemetzeln verheerende Schäden auch am Wildbestand anrichten.

Deshalb kommt bei mir immer öfters die Frage hoch, was das Einführen dieser Raubtiere für eine Bereicherung der Artenvielfalt sein soll, die Wildbiologen und ihre Entourage nebst diversen Naturschutzorganisationen so propagieren. Bei den zunehmenden Wolfsattacken habe ich immer mehr Mühe, darin einen Sinn, geschweige denn eine Bereicherung zu sehen.

Theoretische Wolfskonzepte aus Bundesbern sind das Eine. Wirkende Maßnahmen der Basis das Andere. Das Letztere ist gefragter denn je, um rasch, unbürokratisch und insbesondere greifend Gegensteuer zu bieten. Einerseits sind die Banngebiete mit einem reichlichem Angebot an Wildbeständen zu verkleinern, denn die weitläufigen Wildasyle ziehen Prädatoren magisch an. Dabei ist unbestritten, dass Wölfe ihre Beutetiere bis an den Rand des Erlöschens bringen werden. Dies erfordert kleinere und rascher ändernde Banngebiete mit verringerten Wildbeständen, sodass diese nicht zu Wolfsbiotopen verkommen. Die Preisgabe der heutigen Banngebiete ist jedoch nur über eine viel differenziertere Jagd umsetzbar, denn die Erfahrung lehrt, dass „offene“ Jagdgebiete am Ende eines Fünfjahresbeschlusses klar dezimierte Wildbestände vorweisen. In diese Richtung zielt die im Jahr 2006 eingeführte Änderung der Gamsbejagung. Die revolutionäre Neuigkeit zugunsten eines optimierten Regimes mit Schonung der Mittelklasse, stärkerer Bejagung der Jährlinge und dem Anstreben eines ausgewogeneren Geschlechterverhältnisses zeigt Erfreuliches. Die getroffenen Änderungen greifen gemäß Jagdstatistik. Auch die Walliser Gesellschaft für Wildtierbiologie Fauna-vs attestiert unserer heutigen Jagd, dass sie auf einem guten Weg ist. Zukünftige Jagdmodelle sind ähnlich vorwärtszutreiben, insbesondere auch um der steigenden Problematik rund um die Großraubtiere rechtzeitig und genügend Rechnung zu tragen.

Die Jagd mit regulierendem Einfluss auf alle Teile des Ökosystems hat abschöpfende auch schützende Ansätze. Um eine an Artenvielfalt ausgewogene Fauna und derer nachhaltigen jagdlichen, touristischen und kulturellen Nutzung auch unseren Nachkommen zu gewähren und dem sinnlosen und sehr kostspieligen Treiben der Beutegreifer einen Riegel zu schieben, ist in künftigen Walliser Jagdmodellen auch eine zünftige Hege mit Pulver und Blei für Prädatoren zu berücksichtigen. Der Überschuss des Wolfs ist in keiner Art und Weise zeitgerecht, weshalb die Berner Konvention unter allen Umständen geändert werden muss. Die Jägerschaft ist deshalb gut beraten, die politischen Bestrebungen sachlich korrekt zu unterstützen und gemeinsam die von der Walliser Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere eingeschlagene Stoßrichtung für zeitgemäßes Jagen mitzutragen. „Wehret den Anfängen!“

In chronologischer Reihenfolge möchte ich nun mit euch auf verschiedene Höhepunkte des vergangenen Vereinsjahres zurückblicken.

#### **OWJV Delegiertenversammlung – 20. März 2009**

An der Jahresversammlung des Oberwalliser Jagdverbandes in Glis bildeten das neue Waffenrecht und das Schweißhundewesen die Schwerpunkte. Adrian Zumstein referierte über die Auswirkungen des geänderten Waffenrechts sowie die zukünftigen Neuerungen. Richard Imboden seinerseits präsentierte das Oberwalliser Schweißhundewesen und ein Vorschlag für das neue Kurs- und Prüfungsreglement nach TKJ (Technische Kommission für das Jagdhundewesen). Der Verbandspräsident Florian Eggel lobte die Jagdabteilung für die kompetenten Darlegungen und wildbiologischen Auswertungen. Im Weiteren sind auch Modifikationen für die Bejagung der einzelnen Wildarten für den nächsten Fünfjahresbeschluss diskutiert worden. Unter den Klängen der Jagdhornbläser Bortelhorn schloss Florian Eggel nach gut einer Stunde die Versammlung.

#### **KWJV Delegiertenversammlung – 25. April 2009**

In Saint Martin im Val d'Hérens begrüßte Raphaël Papilloud, Präsident des Kantonalen Walliser Jägerverbands, 86 Delegierte und viel Prominenz an der 76. Jahresversammlung. Der Verbandspräsident streifte in seinem Rückblick die Höhepunkte des vergangenen Jubiläums und machte auf die anstehende Buchpublikation „Die Jäger bitten zu Tisch“ aufmerksam. In seinen Voten appellierte er ebenso zu vermehrter Öffentlichkeitsarbeit. Aus diesem Grund fasst der Verband die Schaffung einer Informationskommission ins Auge. Bevor die Gäste zu Worte kamen, erhielt Alex Schwesternmann für seine Verdienste im Kantonalverband die Ehrenmitgliedschaft. In seiner Rede dankte Staatsrat Jean-René Fournier für die Zusammenarbeit und forderte ebenfalls die Schaffung von kleineren und rasch wechselnden Banngebieten als notwendige Antwort auf die sich bildenden Wolfsrudel.

Anlässlich der kantonalen Delegiertenversammlung sind auch Mitglieder unseres Vereins für ihre Jagdtrophäen ausgezeichnet worden. In der Kategorie Hirsch erhielten Claudio Eyer und Generoso Fusco je eine silbrige Medaille. Den Glücklichen gebührt an dieser Stelle ein kräftiges Weidmannsheil!

#### **Vortragsreihe – 27. April 2009**

Eine zahlreiche Zuhörerschaft reihte sich zum Vortragsabend der Diana Brig im Grünwaldsaal in Brig ein. Wildmeister Hans-Joachim Borngräber, Richard Imboden (Verantwortlicher Ausbildung der Schweißhunde im Oberwallis) und Leo Theler (Obmann Schweizerischer Schweißhundclub) referierten gekonnt und ausführlich über das Schweißhundewesen. Wildmeister Borngräber ging insbesondere auf das Verhalten des Schalenwildes nach dem Schuss ein. Richard Imboden streifte die Wichtigkeit der Sinnesorgane des Hundes, die Entwicklung bis zum Schweißhund, die Organisation des Schweißhunde-

wesens und den Lehrgang im Wallis. Leo Theler seinerseits oblag es, die Regionalgruppe SSC vorzustellen. Anhand verschiedener Utensilien und mit diversen Dias überbrachte er bildlich die Nachsuche bis zum weidwunden Tier. Ein gelungener Abend, umrahmt mit Musik der Bläserformation Bortelhorn.

### **Schweißhundeprüfung – 12. Juni 2009**

Am 12. Juni 2009 stellten sich 13 Gespanne der kantonalen Schweißhundeprüfung des Oberwallis in Biel (Goms). In Zweierteams legten je ein Deutschschweizer und ein Walliser TKJ-Schweißrichter mit der Unterstützung eines ortskundigen Instructors am Vortag die Prüfungsfährten mit Wildschweiß und Fährtenschuh. Aus den Händen des Schweißhundeobmanns Richard Imboden erhielten auch Gespanne unserer Diana einen Ausweis für das erfolgreiche Ablegen der kantonalen Prüfung: Hans Schliecker (Ried-Brig) mit Belos-Attila, Kari Schmid (Glis) mit Zicco und Josef Theler (Glis) mit Assa. Nennenswert ist an dieser Stelle auch, dass der von Hans Schliecker geführte Magyar Vizsla Rüde Belos-Attila die Verbandsherbstzuchtprüfung mit dem 3. Preis und 176 Punkten in Heilbronn, im Jagdgebrauchshundeverein Württemberg absolvierte. Den brevetierten Hundeführern herzliche Gratulation und auf allen Fährten „Suchen-Heil“!

### **Westschweizer Jodlerfest – 21. Juni 2009**

Unter dem Patronat des Oberwalliser Jägerverbands hat die Diana Brig zusammen mit dem Forstrevier Massa das Organisieren der Teilnahme am Festumzug des 26. Westschweizer Jodlerfests übernommen. Mit einem aussagekräftig geschmückten Festwagen unter dem Motto „Miteinander für ein Nebeneinander“ verrichteten Jäger wie Förster beste Öffentlichkeitsarbeit. Die Jägerschaft formierte sich mit Fahndelelegationen aller Oberwalliser Dianen, den Jagdhornbläsern Bortelhorn und zahlreichen Hundeführern. Die Echos waren ausnahmslos positiv und unser Wagen erhielt allseits großes Lob. Die über 10'000 Zuschauer belohnten unseren Auftritt mit großem Applaus. Allen Teilnehmern gehört an dieser Stelle ein Dankeschön. Speziell danke ich dem Forstbetrieb Massa unter der Leitung von Christian Theler, Wildhüter Josef Theler, Florian Eggel und meinen Vorstandskollegen für die Gestaltung des Festwagens.

### **Hegetag – 27. Juni 2009**

Auf Einladung unseres Hegeverantwortlichen Jean-Louis Borter und unter der Leitung von Wildhüter Josef Theler und dem Forstrevier Simplon-Süd wurde der Hegetag 2009 auf der Garibelalp im Zwischbergental durchgeführt. Rund 30 Teilnehmer räumten mit grossem Einsatz die eingewachsene Alpweide von Bäumen und schafften dadurch neue willkommene Äsungsflächen für das Wild. Diese Rodungen gehören zum Waldprogramm des Bundes, welches das Vorrücken von Gehölzpflanzen bremsen will. Es war ein wunderschöner Arbeitseinsatz mit topmotivierten Jägern. Beim anschließenden Äsermahl orientierte Wildhüter Josef Theler über die Auswirkungen des strengen Winters und servierte die Küchenmannschaft mit Helen Gsponer-Theler und Paul Schwery eine stärkende Minestra. Herzlichen Dank an alle für Ihren Beitrag.

### **Migros Jagdausstellung – September 2009**

Pünktlich auf die Jagdsaison präsentierte unser Verein eine weitere Ausstellung im Einkaufszentrum der Migros in Glis. Im Zentrum standen diesmal die Gämsen. Mit einigen Ganzkörperpräparaten sowie Fotos verschiedener Gämsen, geschossen von unserem Vereinsmitglied Josef Fux, wusste diese Form von Öffentlichkeitsarbeit bei den Besuchern zu gefallen. Dies war nur dank der Unterstützung von Martin Meyer, Bernhard und Andreas Imhof und meinen Vorstandskollegen möglich.

### **Oberwalliser Jagdschießverein – 13. November 2009**

Was lange währt, wird endlich wahr. So konnte der Oberwalliser Jagdschießverein nach zähen Verhandlungen und Vorliegen der Baubewilligung zur ersten Generalversammlung im November 2009 einladen. Rund 80 Interessierte konnte Vereinspräsident Florian Eggel im Schiesscenter Riedertal in Visp begrüßen. Aus Sicht der Initianten sprechen der zentrale Standort im Oberwallis und das breite und leistungsfähige Angebot für eine Mitgliedschaft. Mit rund 170 Mitgliedern in knapp drei Monaten startete der Oberwalliser Jagdschießverein erfolgreich. Mit rund einem Drittel der Mitglieder ist die Diana Brig bereits heute prominent vertreten. Der Ausbau zur modernsten Jagdschießanlage im Kanton wird mit der Einrichtung der Tontaubenanlagen im Frühjahr 2010 vorgesezt. Ab Mitte März bis Ende Oktober wird den Mitgliedern die Anlage für das Jagd- und Tontaubenschießen jeweils freitags und möglicherweise auch samstags zur Verfügung stehen.

### **Hubertusmesse – 21. November 2009**

Die vereinseigene Hubertusmesse fand traditionsgemäß am letzten Tag der Niederjagd statt. Bruder Damian zelebrierte eine eindrückliche Feier und die Jagdhornbläser Bortelhorn sorgten für einen feierlichen und stimmungsvollen Rahmen. Im Anschluss an die Messe wurde den rund achtzig Anwesenden eine feine Gulaschsuppe, Käse und Brot, Tee und Wein serviert. Meine Vorstandskollegen und ich bedanken uns bei Bruder Damian, den Bläsern, anwesenden Dianamitgliedern und allen Gästen für ihr Mitmachen.

### **Trophäenvermessung – 23. November 2009**

Alljährlich nimmt sich die Vermessungs- und Bewertungskommission den ausgehängten Trophäen von erlegten Tieren aus der jüngsten Jagd an. Die Auszeichnungen der kapitalsten Trophäen werden dann an der nächsten Vereinsversammlung vorgetragen. Ebenso wird der schwächste Kopfschmuck mit einem Hegepreis prämiert. Unter allen Mitgliedern, die eine Trophäe zum Vermessen und Bewerten abgegeben haben, wird ein Gamsabschuss ausgelost. Ein spezieller Dank gilt an dieser Stelle den Kommissionsmitgliedern, Bernhard Ruppen, Josef Theler und Bernhard Imhof, für ihre geleisteten Arbeiten.

### **Schneeschuh Trails – 19. Dezember 2009**

Zum winterlichen Saisonauftakt bestückten die Briger Jungjäger die Trails auf dem Rosswald mit Hinweis- und Informationstafeln für das richtige Verhalten. Dabei wurden die von der Stiftung Naturland finanzierten Plakate den Betreibern in ihr Eigentum übertragen. Bei der anschließenden Übungsbesprechung informierte Wildhüter Josef Theler fachkundig über den richtigen Umgang mit Wild und Wald während der kalten und schneereichen Winterzeit. Beim Mittagessen dankte Organisator Jean-Louis Borter allen für ihr Kommen und Brig Belalp Tourismus unter der Leitung von David Guntern für das offerierte Mittagessen.

### **Webseite Diana Brig – Januar 2010**

Die Homepage der Diana Brig wurde nach deren Aufschaltung an der letztjährigen Generalversammlung am 24. Januar 2009 rege besucht. Bereits nach einem Monat tummelten sich mehr als 1000 Besucher auf unserer Webseite. In der Zwischenzeit erhielt unser Webauftritt laufende Aktualisierungen und Ergänzungen. Auf Initiative von Roland Walker liess der Vorstand vor Kurzem eine Übersicht mit den stärksten Trophäen unserer Diana seit 1970 aufschalten. Mit fast 6000 Besuchern in 12 Monaten oder mehr als durchschnittlich 15 Anklicken pro Tag wurden unsere Erwartungen weit übertroffen. Gerne danke ich allen für die Nutzung unseres Online-Auftrittes, den Informationslieferanten und insbesondere unserem Webmaster Christian Roten für die ganzjährige Pflege unserer Internetseite.

### **Dank**

Zum Schluss des Jahresberichts möchte ich danken. In diesen Dank schliesse ich alle ein, die sich in einem konstruktiven Geist im Dienste der Jagd und unserer Diana einsetzen und uns ihre Unterstützung zutragen. Ein spezieller Dank geht an meine Vorstandskollegen Christian Ludi und Paul Schwery für ihren tatkräftigen Einsatz und ihre aktive Mitarbeit. Ein Dank auch unserem Fähnrich Martin Heinzen, dem Hegeausbildner Jean-Louis Borter, dem Webmaster Christian Roten, unseren Delegierten, den Revisoren, den Jagdhornbläsern Bortelhorn, den Wildhütern Josef Theler, Bernhard Ruppen und Urs Zimmermann sowie allen Gönnern und Sponsoren. Ebenso danke ich der kantonalen Jagdabteilung und ihrem Verantwortlichen, Dienstchef und Jagdkollege Peter Scheibler für die gute und offene Zusammenarbeit. An alle, die uns ihre wertvollen Beiträge für unsere Passion, Fauna und Flora zuteil kommen lassen und sich für die Jagd in verdienstvoller Weise einsetzen, ebenfalls ein Dankeschön!

Naters, im Januar 2010



Der Präsident